



II. Abteilung: Mitteilungen.

Beiträge zu den Schriftstellern ehemaliger Benediktiner-Abteien in Deutschland vom Jahre 1750 bis zu ihrem Aussterben.

Von P. Pirmin Lindner, Benediktiner zu S. Peter in Salzburg.

(Schluß zu H. III. 1904, S. 569—579.)

12. Köln, S. Pantaleon.

Gestiftet von Erzbischof Bruno I. von Köln 964; Patron S. Pantaleon. Aufgehoben von Napoleon im J. 1802.

Literatur: Siehe »Studien O. S. B.« Jahrg. 1888, S. 459 u. 1889, S. 491.

1. P. Anselm Becker, Dr. theol., Professor der Polemik und Dogmatik an der Universität zu Bonn seit 1783. † als Pfarrer zu Elsdorf bei Bergheim 1843.

Schrift:

De praecavendis in disputationibus polemicis abusibus ceu fini theologiae christianae maxime noxiis (Bonnae?) 16 S. 4^o. (cf. Neue Literatur des kathol. Deutschland, 1785. I. B. 173.)

13. Lamspringe.

Bistums Hildesheim, ursprünglich ein Nonnenkloster für Chorfrauen (Canonissae) gestiftet in IX. Jahrhunderte (nach andern für Benediktiner-Nonnen); wurde 1542 infolge der Reformation eingezogen. Vom Erzbischofe Ferdinand von Köln (zugleich Bischof von Hildesheim) am 2. Okt. 1643 den englischen Benediktinern übergeben. Patrone: B. Maria Virgo, S. Adrianus, S. Dionysius. — Aufgehoben nach 1803.

Literatur: Helmes A., Die englische Benediktiner-Kongregation in Deutschland, und insbesondere Lamspringe. (Theol. Monatschrift, redigiert von Dr. Alzog und Dr. Bonifaz Gams, Mainz 1851, S. 395 - 409.) — Lauenenstein, Dipl. Gesch. des Bistums Hildesheim, S. 243—247. — Lüntzel, Geschichte der Diözese Hildesheim, I. 22—32, II. 542—547. (Kurze hist. Notizen bis z. J. 1493.)

1. P. Maurus Heatley, Abt. † 15. Aug. 1802.

Schrift:

Chronologia sacra ad normam ipsius scripturae divinae reducta. (Druckort und Jahr unbekannt.)

14. Liesborn.

Gestiftet von Karl dem Großen als Benediktiner-Nonnenkloster. Da im XII. Jahrhundert die Disciplin sehr in Verfall geraten war, hob Bischof Egbert von Münster das Nonnenkloster auf und gründete 1131 dort eine Männerabtei des Benediktinerordens. — Patrone: S. Cosmas et Damianus MM., S. Symeon, Propheta. — Die Aufhebung erfolgte von der preußischen Regierung; dieselbe wurde 2. März 1803 dem Konvente bekannt gemacht.

Literatur: Becker K., Die Aufwendungen des Kl. Liesborn für Kunst u. Wissenschaft 1490–1522, Münster (Programm) 1904, 24 S. 4^o. — Linneborn Dr., Kloster Liesborn zur Zeit der Aufhebung nach den Aufzeichnungen des letzten Abtes Karl von Kerssenbrock. (Stud. Ord. S. Bened. 1902. S. 309–339, 588–609.)¹⁾ — Nordhoff Dr. J. B., Chronisten des Klosters Liesborn. (Zeitschrift für Gesch. Westphalens. Münster 1866. Bd. 26, S. 176–272.) Auch separat. Münster 1866.²⁾ — Rät, »Etwas über die ehem. Klöster Herzenbrock, Liesborn und Klarholz.« (Aufsatz in der Zeitschrift genannt »Der Unbefangene« Burgsteinfurt 1808, Nr. 49 und 53. — Tibus, Gründungsgeschichte der Stifter des alten Bistums Münster 1885, S. 551–577. — Witte Bernard,³⁾ Historia antiquae occidentalis Saxoniae, seu nunc Westphaliae, cui accedunt appendices de bello Susatensi et abbatissis et abbatibus Monasterii Liesbornensis. Monasterii (Westphal.) 1778. 4^o. — Codex Tradition Liesborn. (Cod. Trad. Westphal. T. V. 1900.)

¹⁾ Dort auch reiche Angabe von handschriftlichen Quellen.

²⁾ Über die Verdienste der Abtei Liesborn spricht sich Nordhoff in dieser Abhandlung S. 269 folgender Weise aus: Schauen wir zurück auf die gesamten historischen Arbeiten, welche wir bisher im Einzelnen besprochen und genannt haben, so kehrt unser Blick gewiß mit lebhafter Zufriedenheit vom Kloster Liesborn, welches diese Arbeiten lieferte, in uns selbst zurück. Während ein Teil der Chronisten aus den allgemeinen Geschichtsquellen und Urkunden schöpfte, verfuhr der andere mehr kopierend. Aber auch diese haben durch ihre Abschriften der Geschichte gewiß dankenswerte Dienste geleistet. Daß die Mönche (v. Liesborn) Urkundenkennner und Verehrer waren, beweist die Reihe der Kopyare, die sie vom XII.–XVIII. Jahrh. der Nachwelt in allen Fassungen vererbt haben. Nimmt man hinzu, daß dieses Abschreiben und diese geschichtliche Beschäftigung wohl nur auf das Kloster, nur auf den Hausgebrauch berechnet war, so wird unsere Achtung ungleich höher steigen vor diesen fleißigen Benediktinern Liesborns. Haben sie nun auch keine Arbeiten von weltgeschichtlichem Werte hinterlassen, so entschädigen sie dafür durch ihr Streben und durch einen Fleiß, den der Ordensgeist belebte und die Regelmäßigkeit dauernd machte. — Aber (fährt er fort) eine Reihe von Klosterchroniken, von denen die eine an die andere anschließt, wird bisher keinem andern Kloster, wie Liesborn nachzurühmen sein.

³⁾ Dieser um die Geschichte Westphalens verdiente Mönch von Liesborn, war geb. zu Lippstadt, trat 27. Aug. 1490 in das Kloster und starb zirka 1522. Nordhoff würdigt ihn in obgenannter Abhandlung einer eingehenden Besprechung (S. 177–240). Der übrige Teil der Abhandlung (S. 240–270) beschäftigt sich mit den andern Chronisten Liesborns bis zur Zeit der Aufhebung. Des P. Witte's Historia gab der Minorit P. Plazidus Cuer zu Münster in Druck.

Manuskripte:

De introductione monachorum in Liesborn saec. XV. (c. 1490) (Im hist. Verein zu Münster.) — Chronicon Monast. Liesbornensis conscriptum 1587. (Reicht bis 1522. Im Pfarrarchiv zu Liesborn.) — Brevis annotatio de primaeva fundatione Monasterii Liesbornensis usque ad Abbatem Gregorium Waltmann, conscripsit P. Oswaldus Nic. Lagemann († 26. Dez. 1713) 140 S. 8. (war 1866 im Besitze des Vikars Willemsee zu Osterbayern). — Monumenta Liesbornensia, de Statua B. Mariae V., brachio S. Symeonis Prophetae et aliis reliquiis Liesbornae asservatis miraculorum gloria illustribus; und: Memoriale et Annotationes de S. Symeone Propheta sene et justo, patrono in Liesborn auctore P. Rutgero Möllmann († 14. August 1662) 84 S. 4^o. (Kopie.) (In der Pfarrbibliothek zu Liesborn.) — Memorabilia Liesbornensia 104 S. 4^o. (Bibliothek des hist. Vereins zu Münster.) — Annales Monasterii Liesborn Ord. S. Bened. ab augustissimo principe invictissimo Imper. S. Carolo Magno a. 786 fundati, a Rssmo. D. Gregorio (Waltmann)²⁾ ejusdem Monasterii abbate in nitidiorum formam redacti anno 1700, 270 S. Folio. Mit Fortsetzung bis 1803. (Im Pfarrarchiv zu Liesborn.) Abt Gregor schrieb die Annalen von den ältesten Zeiten bis zum Antritt seiner Regierung 1698. Die Fortsetzer sind: a) P. Wolfg. Zurmühlen v. 1698—1739; b) P. Ludger Zurstraßen († 1798) v. 1739—1767; c) P. Karl von Kerßenbrock (letzter Abt † 1829) von 1767—1803; d) Der Letzte Prior P. Wilhelm Hüffer († 1827) trug in deutscher Sprache die Schicksale der Pfarrei Liesborn v. 1803 bis 1821 ein. — De Molendinis Monast. Liesborn von Abt Hermann Zurgeist³⁾ (Kopie im Manuskripte der »Memorabilia Liesbornensia«). — Liber Privilegiorum Monasterii Lysbornensis 1468. 300 S. Fol. (Provinzialarchiv zu Münster.) — Protocollum Monasterii Liesbornensis ab a. 1490—1553 (dasselbst). — Nomina. Patrum et Fratrum Liesbornensium ab anno 1580—1803⁴⁾ (Pfarrbibliothek zu Liesborn). — Catalogus localis Librorum Bibliothecae Liesbornensis conscriptus sub Rssmo D. Ludgero Abbate 1795. Fol. (Im histor. Verein zu Münster.) — Descriptio Abbatiarum Liesborn (Marienfeld, Überwasser, St. Ilien (S. Aegidien), Vinnenberg, Witmarschen ex communicatis mihi manuscriptis in hunc libellum translatae anno 1732—39 a P. Wolfg. Zurmühlen 109 S. Folio (dasselbst).

1. P. Wolfgang Zurmühlen, geb. zu Münster 7. Juni 1701, trat 13. Sept. 1721 in den Orden, zum Priester geweiht

⁴⁾ Sie reichen v. J. 1522—1698, sind in gefälliger Sprache von Abt Georg Fuisting v. Liesborn geschrieben (erwählt 27. März 1651, † 6. September 1668), welcher unbedingt zu den gründlichsten Historiographen der Abtei Liesborn gehört. Vom Jahre 1651—1688 haben Verschiedene die Fortsetzung der »Memorabilia« besorgt. Abt Gregor Waltmann bearbeitete die Acta der Abte. Georg Fuisting (1651—68); Maurus Schröder (1668—78) und Bonifaz Middendorf (1678—88). Die Regierung des Abtes Anselm Langen (Vorgängers des Abtes Gregor) ist von unbekanntem Verfasser.

⁵⁾ Abt Gregor war geb. zu Lüdinghausen 20. Aug. 1661, Profesß 27. Okt. 1681, Priester 22. Febr. 1687, zum Abt erwählt 14. Juli 1698, † 6. November 1739. Er gehört zu den hervorragendsten Äbten Liesborns, handhabte die klösterliche Disziplin, besuchte als Eiferer für dieselbe die Kapitel der Bursfelder Kongregation und vermehrte als Liebhaber der Studien bedeutend die Bibliothek. Fast alle heute noch stehenden Klostergebäude Liesborns wurden von ihm aufgeführt. Um sich beständig an seinen Tod zu erinnern, hatte er sich 25 Jahre vor seinem Ende, seinen Grabstein anfertigen lassen.

⁶⁾ Geb. 1580, Profesß 1604, Abt 1620, starb auf einem Besuche im Frauenkloster Gertrudenberg bei Osnabrück 29. März 1651 und wurde dort begraben.

⁷⁾ Enthält kurze biographische Nachrichten über die Religiösen von Liesborn geordnet nach ihrem Eintritte ins Kloster.

22. Mai 1728 zu Saßenberg, war nacheinander Sakristan, Kaplan, Granarius (oder Kornschreiber) und starb als Jubilar 19. Juni 1774. Er beschäftigte sich zeitlebens sehr emsig mit der Geschichte seines Klosters und der des Bistums Münster und hat durch seine Aufzeichnungen und wohl auch verschiedene Abschriften mehrere für die Geschichte Liesborns wichtige Aktenstücke bis auf unsere Zeit überbracht.

Manuskripte:

1. Leben des Abtes Gregor Waltmann. (In den Annales Liesbornenses. Pfarrarchiv zu Liesborn.)

2. Descriptiones Abbatiarum Liesborn, Marienfeldt, Überwasser, St. Ilien, Vinnenberg et Wittmarschen. Ex communicatis mihi Ms. in hunc libellum translatae. 1732—1739. (Altertums-Verein zu Münster Nr. 109 Folio.)

3. Memorabilia de brachio S. Symeonis Liesbornae assertivo miraculis claro et de Abbatia ac Abbatibus Liesbornensibus ex variis authoribus collecta 122 S.¹) 4^o. (Altertums-Verein zu Münster.)

4. Lipsanographia sive thesaurus sacrarum Reliquiarum ecclesiae Liesbornensis (Pfarrarchiv zu Liesborn.)

5. Series Episcoporum Mimigardensium nunc Monasteriensium ex celebrioribus annalisticis ac manuscriptis congesta. (Mit vielen Siegelzeichnungen, Abbild. von Grabsteinen etc. Im Altertums-Verein zu Münster.)

6. Intentiones primariae et secundariae pro summo, primo et sacro in sacello abbatiali, quas ex autographo descriptas Xenii loco praesentabat Adm. R. P. Florentio Ringenberg monacho Liesbornensi p. t. cellerario anno 1731. (Pfarrarchiv zu Liesborn.)

7. Rerum memorabilium, quae sub regimine Gregorii Abbatis in Liesborn contigerunt, compendiosa series anno 1739. (Verloren.)

Kopie:

Descriptio Hostilitatis inter Electorem Brandenburgicum, Fridericum Guilielmum, et Christophorum Bernardum a Galen, Principem Monasteriensem, Monasterio Liesbornensi admodum fatalis a R. P. Hermanno Bergmanno († 1679) posteritati in scriptis relicta. (Altertums-Verein zu Münster.)

2. P. Benedikt Osthues, geb. zu Münster 30. Aug. 1731, Prof. 31. Mai 1753, Priester 1759, Inspector infirmariae, Novizenmeister, Prior seit 27. Febr. 1773, Kellermeister 30. Juli 1785, † 31. Jänner 1796. (Nordhoff l. c. 265.)

Manuskript:

Nomina Rev. P. P. et Fr. Fr. Monasterii Liesbornensis ab anno 1580 usque ad suppressionem ejus anno 1803 factam. Von innen führt das MS. den Titel: »Designatio annorum, aetatis, conversionis, professionis, sacerdotii, officiorum et obitus RR. Patrum Monasterii Liesbornensis ab anno 1580—1780 ex veteri Registro a Fr. Benedicto (Osthues) p. t. Priore descripta.«²) (Pfarrarchiv zu Liesborn.)

¹) Enthält auch eine Abschrift der Abhandlung des P. Rutger Möllmann († 1662) benannt: »Memoriale über den hl. Symeon« und eine kurze Bearbeitung der Geschichte Liesborns bis z. J. 1698.

²) Von andern seit 1796 fortgesetzt, schließt es mit dem Tode des letzten Regularpfarrers von Liesborn. P. Hermann Jos. Zumsande († 19. Febr. 1839), dessen Biographie im »N. Nekrolog der Deutschen« XVII. II. Abteilung. S. 235—236. Er war kein Schriftsteller.

3. P. Ludgerus Zurstrassen, geboren zu Warendorf 24. Nov. 1731, trat 8. Dez. 1748 in den Orden, Priester 18. Juli 1756, Lector theologiae 18. Nov. 1760, zum Abt erwählt 14. Dez. 1767, starb 3. April 1798. (Raßmann Ernst, Nachrichten, S. 388.)

Manuskript:

Vitae (seu acta) Abbatum Henr. Hase et Ambrosii Rappert (1739–67). (In den Annales Liesbornenses; Pfarrarchiv zu Liesborn.)

4. P. Aemilian Schöneberg, geb. zu Vreden 30. Juni 1763, Profeß 6. Jänner 1783, Priester 17. Mai 1788, Bibliothekar 1795, Lektor der Theologie 23. Juni 1797, † 28. Nov. 1801.

Manuskript:

Catalogus Bibliothecae Mon. Liesbornensis conscriptus sub abbate Ludgero 1795. Folio. (Cod. Nr. 173 in der Bibliothek des Altertums-Vereins zu Münster. Dieses MS. kam aus dem Nachlasse des P. Ferdinand Tyrell dorthin.)

5. P. Wilhelm Hüffer,¹⁾ geb. auf dem Stromberg 28. Juli 1753, Profeß 27. Sept. 1770, Priester 29. Juli 1776, wirkte nacheinander als Bibliothekar, Lektor der Theologie und Philosophie 1782, Kaplan an der Kloster- und Pfarrkirche 1785, Prior seit 1800 und zugleich Lektor der Theologie. Kurz vor der Aufhebung wurde er 8. März 1803 Pfarrer zu Liesborn und starb dort als solcher 13. Febr. 1827. (Raßmann, Münsterl. Schriftsteller, S. 158.)

Schriften:

1. Materialien zu einem zu errichtenden Armeninstitute. Münster 1793.
2. Neues Krankenbuch, den Gesunden, Kranken und Seelsorgern vorzüglich gewidmet. Münster 1794. II. Aufl. 1808.
3. Der betende Christ am Ende des XVIII. Jahrh. 3 Tle. Münster 1795.
4. Sieben Bußpredigten am Ende des XVIII. Jahrh. Dasselbst 1795.
5. Das Leben Jesu von J. F. Feddersen für kath. Schulen eingerichtet. Dasselbst 1797. II. Aufl.
6. Über Bibel und liturgische Bücher, insbesondere über Ecks Wundererklärungen des N. Testaments, über die neue Schleswig-Holsteinische Kirchen-
aufgehende und über die neu eingeführte Lippstädtische Gottesverehrung. Koburg und Leipzig 1798.
7. Wie wäre die Bettelei allgemein wegzuschaffen? Münster 1818, 1819.
8. Über Armensteuern. Dasselbst 1819.
9. Einige Predigten zu Lippstadt.
10. Beiträge zu folgenden Zeitschriften: a) »Münsterisches gemeinnütziges Wochenblatt«; b) »Rheinisch-Westphälischer Anzeiger« (1818–1820; c) »Katholik« (1821–1822).

¹⁾ Nordhoff rühmt ihm folgendes nach: Als er starb, folgte ihm die Liebe und ein dankbares Andenken aller seiner Pfarrkinder nach ins Grab. Hüffer war ein Mann von aufrichtigem, liebevollen Wesen, ein strenger, frommer Mönch, ein für sein Hirtenamt begeisterter Pfarrer. Diese Züge sind allen seinen Schriften aufgeprägt, sowohl aszetischer, sozialer, populärer als wissenschaftlicher Tendenz. In allen diesen Gebieten war er mit seinem gesunden Verstande und seiner schnellen Fassung heimisch, während sein Aufenthalt in der Univ. zu Münster (788) ihm die nötige Schulung gewährte.

Manuskripte:

1. »Geschichte meiner Zeit.« (Unter diesem Titel schrieb er die Geschichte der Pfarrei Liesborn seit Aufhebung des Klosters vom 8. März 1803 bis zum J. 1821.)¹⁾

2. Aufhebung des Klosters Rappel. (Im Pfarrarchiv zu Liesborn. Eine Abschrift davon im Besitze des Propstes Böckler zu Belecke.)

6. Karl von Kerksenbrock, letzter Abt, geb. zu Vreden 16. Dez. 1750, und Bernard getauft, Profeß 29. April 1770, Priester 1. Juli 1775, Novizenmeister 14. Okt. 1780, Kaplan an der Pfarrkirche zu Liesborn 1. Juli 1782, Kellermeister 15. Febr. 1796, zum Abt erwählt 7. Mai 1798, starb nach der im J. 1803 erfolgten Aufhebung seines Klosters zu Münster 20. Nov. 1829. Er ist der Fortsetzer der „Annales Liesbornenses“ vom Jahre 1767—1803. Seine Darstellung ist grell analistisch, aber sehr genau. Daran knüpft er eine ausführliche Schilderung der Merkwürdigkeiten seines Klosters, der Personen, Ämter, Beschäftigungen, Gebräuche, der Einrichtung der Abtei, des Haushaltes, der Dienerschaft, der merkwürdigen Begebenheiten, endlich der Aufhebung und ihrer Folgen für die Personen und Güter. Die bezüglichen Aktenstücke teilt er abschriftlich mit. Eine Offenheit und Hingebung an die Personen und den Stoff hat bei diesen Aufzeichnungen seine Feder geleitet. Diese Zugaben verleihen den Annales einen weit über die Personalgeschichte hinausreichenden allgemeinen und besonders kulturgeschichtlichen Wert, der mit den Jahren wachsen wird. Den sanften Geist seiner Schriften bewährte er auch als Abt im Verhältnisse zu seinen Untergebenen. Anspielend auf seinen Namen und den des Stifters, beschloß er seine Aufzeichnungen mit den Worten:

„Carolus Magnus Imperator fundavit. Abbatiam Liesbornensem
Carolus Abbas primus hujus nominis ultimus Abbas.“

(Aus Nordhoff l. c. S. 246—47.)

Manuskripte:

1. Leben seines Vorgängers Ludger Zurstraßen mit Notizen über sein eigenes. (In den Annales Liesbornenses im Pfarrarchiv zu Liesborn.)

2. Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Abtei Liesborn. 1805. (Daselbst.)

3. Einige Bemerkungen ex Archivo Liesbornensi (Urkundenauszüge).

4. Aufhebungsprotokoll mit Bemerkungen. (Daselbst.)

5. Übersicht über die vielen, großen und äußerst drückenden Veränderungen, welche mit uns in Betreff unserer Personen v. 1803 bis 18. Sept. 1821 vorgegangen sind und noch vorgehen. (Daselbst.)

7. P. Ferdinand Tyrell, geboren zu Werl (im Kur-

¹⁾ Nordhoff macht l. c. zu diesem Manuskripte folgende Bemerkung: »Er fügt in demselben auch Einiges persönliche hinzu, so z. B. sein Verhältnis zu den münsterischen Romantikern und namentlich zu Graf Friedrich Leopold von Stolberg.«

kölnischen) 7. Dez. 1760, trat 30. Nov. 1779 ins Kloster, wurde 10. Juni 1786 Priester, wirkte als Bibliothekar und Lektor der Theologie und zuletzt als Beichtvater zu St. Aegidien in Münster seit 8. Mai 1797. Er verließ diesen ihm liebgewonnenen Platz nicht eher, als bis 1811 auch St. Aegidien aufgehoben wurde. Hierauf mietete er zu Münster ein Zimmer, um seine besten Mannesjahre seinen geschichtlichen Studien ruhig widmen zu können, wo er 14. Aug. 1830 starb. Tyrell ist der letzte von den Liesborner Chronisten, aber auch der bedeutendste von allen. An Sammelleifer wetteifert dieser Mann mit Vinzenz v. Beauvais, an Liebe zu den Urkunden mit Kindlinger. Alles, was an Bibliotheken und Archivalien in der Residenz eines alten Fürstentums erübrigte, oder in der Provinzialstadt von der neuen preußischen Regierung vereinigt worden war, — das alles muß Tyrell verarbeitet und benutzt haben, um ein Riesenwerk, wie sein *Chronicon Liesbornense*, zu schaffen. Dasselbe besteht aus 40 starken Quartbänden. Er hatte das Glück, mit geringen Ausnahmen die Vollendung dieses großen Werkes zu erleben, an dem er bei 25 Jahre gearbeitet zu haben scheint. Die letzten Nachträge sind aus dem J. 1826. Das *Chronicon* aber erhielt wohl nur deshalb den Namen „*Liesbornense*“, weil dem Verfasser, wie den meisten von der Säkularisation betroffenen Mönchen, das verlassene Kloster noch so lieb und teuer war. Dieses sein Kloster, einst die Schule und der Ausgangspunkt so vieler bedeutender Väter, der Sitz alter Herrlichkeit, Würde und Gottesverehrung, sollte einer Chronik den Namen geben, die wesentlich eine christliche Weltchronik ist. So benannte das Mittelalter ja auch vielfältig eine Chronik allgemeinen Inhaltes mit einem Lokalnamen. Tyrells Chronik wird stets Zeuge eines großartigen Geschichtsplanes, eines Bienenfleißes, einer warmen Liebe zur Sache, einer unermüdlichen Ausdauer sein. Sie wird auch eine Fundgrube für die westphälische Geschichte und für den kleinsten Teil der Geschichte dieser Provinz sein, solange die vielen Originalien, die er benützte, uns nicht wieder zugänglich sind. Tyrells Arbeiten stehen als die größte geschichtliche Schöpfung Liesborns da. Das Streben der alten Chronisten und Kopisten erreichte in ihm seinen Gipfelpunkt und Abschluß, indem er, was jene vorgearbeitet, wieder aufnahm, was jene übersehen, ausfüllte und was jene im einzelnen festgestellt hatten, in der großartigsten Aufeinanderfolge zusammenfaßte. Obgleich Tyrell sehr wenig in die Öffentlichkeit gebracht hat, so war und ist sein Name als Diplomatiker und Archäolog doch in weiten Kreisen bekannt geworden. (Nach Nordhoff l. c. 258 sq. — Raßmann Ernst, Nachrichten 350. — Driver, *Bibl. Monasteriens.* 151. — Seibertz, *Westphälische Beiträge zur deutschen Geschichte.* Darmstadt II. Teil 1823. S. 186.)

Druckschriften:

1. Verschiedene Aufsätze in der von Troß edierten Zeitschrift »Westphalia« Hamm 1824–26.
2. Die letzten Burggrafen von Stromberg. (Ein Roman.)

Manuskripte:

1. Chronicon Liesbornense (deutsch). 40 starke Quartbände. [In der Bibliothek des hist. Vereins zu Münster Cod 172.1¹]
- 2) Geschichtsstoff für die drei letzten Jahrhunderte. 13 Bde. 4^o.

8. P. Petrus Benedikt Sandfort, geb. zu Warendorf 9. Jan. 1779, trat 29. Okt. 1797 in den Orden, Priester 12. Juni 1802. Nach der Aufhebung (1803) Vikar zu Hötmar, Pfarrer zu Ostenfelde 19. Mai 1819, starb als solcher 23. Jänner 1832. (Raßmann Ernst, Nachrichten S. 284.)

Schriften:

1. Im Kreuze ist Heil! Vollständiges kathol. Gebetbuch. Münster 1837. (Bis 1850 die VIII. Aufl.)
2. Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. Daselbst 1827. (Bis 1841 die III. Aufl.)
3. Sammlung mehrerer alter und neuer Melodien zum vorstehenden »Kath. Gebet- und Gesangsbuch« Münster 1830.

15. Mainz, S. Jakobsberg.

Mons speciosus, gestiftet 1055 von Erzbischof Luitpold von Mainz. Bei der Beschließung von Mainz (1793) wurden Kirche und Kloster demoliert. Der Kurfürst wies den Mönchen am 1. Mai 1796 die Gebäude des aufgehobenen Zisterzienser-Nonnenklosters Altenmünster in Mainz an. — Patron: S. Jakob major. — Aufgehoben von Napoleon mit Dekret vom 4. Juli 1802. Am 29. d. M. mußten die Mönche das Kloster verlassen.

Literatur: Gallia Christiana V. 642–650. ²) Serarius. S. J., Rerum Moguntinarum Libri V, curante J. Chr. Joannis enthält: Series abbatum I. 804.; Chronicon auctore P. Joanne Antoni Priore (Ibid. pars. III.) — Wagner, Geistl. Stifte Hessens. II. 98–104. (Sehr mangelhaft.)

Manuskript:

Necrologium Mon. S. Jacobi conscript per P. Gregorium Schalk Magonum et Philippum Schaeffern Costheimensem professos ibid. et Custodes. (Reicht bis zum XVIII. Jahrh. Stadtbibl. zu Mainz.)

1. P. Gregor Köhler, geb. zu Weitersweiler bei Donnersberg 2. Febr. 1733, studierte zu Mainz, Profeß 21. März 1751, Neomyst 21. März 1756, am 1. Dez. 1756 wurde er mit der Seelsorge

¹) Drei Bände gingen verloren. Dieses MS. bekam der hist. Verein aus dem Nachlasse des Archivsekretärs P. von Hatzfeld, welcher ein Verwandter P. Tyrells war und dessen Manuskripte er geerbt hatte. Das »Chronicon« enthält teils Geschriebenes, teils Gedrucktes aus Tagesblättern, Briefen, Dissertationen. Alles läßt den fleißigen Sammler, den besorgten Historiker erkennen, der nichts verkommen ließ, jedes Zettelchen aufhob, das früher oder später bei dieser oder jener Gelegenheit einen Stein zum Aufbau der Geschichte liefern könnte.

²) Enthält eine Reihe der Äbte bis zum J. 1698.

der Mainzer Garnison betraut und mußte als Militärpfarrer seinem Regimente im preußisch-österreichischen Kriege folgen (1757). Am 21. März 1761 kehrte er nach Mainz zurück und wurde 1765 von seinem Abte Anselm Fabis zum Lektor der Theologie für die Kleriker seines Stiftes bestellt. Seit 1787 Professor der Pastoraltheologie und Liturgie an der Universität zu Mainz. (Vergl. Felder, Lex. I. 398—400.)

Schriften:

1. Disputatio de vero ecclesiae catholicae statu sc. systemati prout systemati religionis protestanticae opposito defend. Fr. Fr. Bernardo Trau, Martino Klein, Anselmo Kerz, Aemiliano Stollmaier, Mauro Keller, O. S. B. in Mon. S. Jacobi professis. Moguntiae 1775. 88 S. 4^o.
2. Principia theologiae-liturgicae ex selectissimis auctoribus 1788
3. Anleitung zum praktischen Unterrichte künftiger Seelsorger. Mainz 1796. Später unter dem Titel: »Praktische Anleitung für Seelsorger im Beichtstuhle.« Mainz 1796. IV. Aufl. das. 1812
4. Praktische Anleitung für Seelsorger am Kranken- und Sterbebette. Mainz 1792. IV. Aufl. 1804. VIII. Aufl. umgearbeitet von Dr. Jakob Brand unter dem Titel: »Anleitung zu dem praktischen Unterrichte in der Pastoraltheologie. Frankfurt am Main 1827. XIV. 406 S. 8^o.
5. Praktische Anleitung zum moralischen Unterrichte in der natürlichen und geoffenbarten Religion. Frankfurt 1803. 8^o.
6. Kurze Anleitung zum erbauenden Schriftbetrachten für künftige Seelsorger. Frankfurt 1810. 8^o.
7. Das Bild Gottes im Menschen, mit Anmerkungen rücksichtlich auf die Scheinphilosophie. Frankfurt 1813.
8. Historische Abhandlung über die Worte des Erlösers: »Nehmet hin und esset« etc. Mainz 1813.
9. Praktische Anleitung für Seelsorger in Betreff der Egehindernisse. Frankfurt 1799. 81 S. 8^o.

16. Marienmünster.

Gestiftet von Grafen Wittekind III. von Schwabenberg und seiner Gemahlin Luttrud 15. Aug. 1128 auf seiner Feste Schwabenburg. Die ersten Mönche kamen aus Corvey. — Patron: B. Maria Virgo. — Aufgehoben im J. 1803 von der preußischen Regierung.

Literatur: Schrader, Fr. Xav., Regesten und Urkunden zur Geschichte der ehem. Benediktiner-Abtei Marienmünster. 1128—1518. (Zeitschrift für Gesch. Westphalens, ediert von Tibus und Mertens. Münster [1887] Bd. 45, S. 129—168; [1888] Bd. 46, S. 132—200; [1889] Bd. 47, S. 127—187; [1890] Bd. 48, S. 140—192; [1891] Bd. 49, II. Abteil. S. 97—148, Schluß.)

1. P. Anton Thoss, seit 13. Sept. 1745 Propst zu Gerden. † dort 1774.

Manuskript:

Tagebuch über die Ereignisse in der dortigen Gegend zur Zeit des siebenjährigen Krieges. (Vergl. Bessen G. Jos., Gesch. des Bistums Paderborn. II. Bd. [1820, S. 413.]

1) Enthält die Reihe der Äbte bis zum J. 1518.

2. P. Leander van Ess, geb. zu Marburg (Paderborn) 15. Febr. 1772, studierte daselbst bei den Dominikanern, Profes 31. Juli 1791, Priester 21. Okt. 1796, Missionspfarrer für Schwalbenburg bei Marienmünster, Professor der Theologie und Pfarrer zu Marburg, resignierte auf diese Stellung 1822, starb zu Affolderbach im Odenwald 13. Okt. 1847. Er machte sich besonders durch seine Bibelübersetzungen bekannt. Ein Verzeichnis seiner Schriften gibt die „Allgem. deutsche Biographie“ 9. Bd. 378—79.

17. Seligenstadt.

Seligenstadt, 4 Stunden von Frankfurt entfernt, gestiftet 828 von Einhard (Eginhard) Kanzler Karl des Großen. — Patrone: S. Marcellinus et Petrus MM. — Aufgehoben im Jahre 1802 von Ludwig X., Landgraf von Hessen.

Literatur: Dahl Joh., Das tausendjährige Jubelfest des Klosters und Stiftes Seligenstadt mit geschichtl. Schilderung dieser ehem. Abteikirche. Seligenstadt. 1825. 8^o. — Kampf F. J., Schicksale der Abtei Seligenstadt im 30jährig. Kriege. Programm von Seligenstadt, 1873. 4^o. — Matthäi, Einhards Translatio SS. Marcellini et Petri. Programm des Gymnasiums zu Laubach, 1884. 28 S. — Steiner Joh., Geschichte und Beschreibung der Stadt und ehem. Abtei Seligenstadt. Seligenstadt, 1820. 418 S. 8^o. (Mit 3 Kupfern, darunter die Abtei zur Zeit der Aufhebung.) — Stillbauer,¹⁾ a) Wissenschaftliches Leben in der Abtei Seligenstadt. (»Kathol. Bewegungen«, redigiert v. Dr. H. Rody. Würzburg, 11. Bd. 405—416. b) Desselb. Nekrologium und kurze Chronik der Abtei Seligenstadt. (Programm des Real-Gymnasiums zu Seligenst. 1880.) — P. Joannes Weinekens, Prior der Abtei Seligenstadt, schrieb: a) *Navarchia Seligenstadiana, seu fundatio antiquissimae et regalis Abbatiae Seligenstadiensis sub patrocinio SS. Martyrum Marcellini et Petri Ord. S. Bened. Congregationis Bursfeldensis in superiori Archidioec. Moguntina ad Moenum sitae unacum genealogia Rss. DD. Abbatum usque ad hodierna tempora epico carmine descripta.* Francofurti ad Moen. Typis Jo. Phil. Andreae, 1713. 140 S. Fol. (Mit 7 Kupfern, darunter Abbildung des Stiftes, der Kirche und des regierenden Abtes Franz Blöchinger.); b) *Eginhartus (quondam Caroli Magni cancellarius, dein antiquissimi et regalis ecclesiae Seligenstadiensis fundator) illustratus et contra quosdam auctores vindicatus. Accedunt epistolae Eginharti in Germania hactenus praelo nunquam subjectae.* Francof. ad Moenum (Joa. Phil. Andreae) 1714. 127 S. Folio. (Mit 2 Kupfern); c) *Vera et genuina historia translationis Martyrum SS. Marcellini et Petri ex urbe Romana per Rathlaicum Einhardi Notarium ad Abbatiam Seligenstadiensem anno 826 translata.* Francof. ad Moen. (J. P. Andreae) 1714. 130 S. Folio. (Mit 1 Kupfer.)

Architektonisches:

Kunstdenkmäler im Großherzogtum Hessen (Kreis Offenbach), v. Dr. Schäfer mit 71 Illustrationen und 11 Lichtdrucken. (Den Hauptbestandteil der Schrift macht die Abtei Seligenstadt aus.) Die Abteikirche zu Seligenstadt von Dr. Weckerle. (»Alte und N. Welt«, Einsiedeln 1888. S. 125—129 mit Abbildung.)

1. P. Hyazinth Bucher, geb. 13. April 1695, Prof. 15. Aug. 1717, zum Abt erwählt 30. Sept. 1738, † 1752.

Verfakte mehrere deutsche Lieder, von denen einige bis auf den heutigen Tag in der Umgegend von Seligenstadt gesungen werden.

¹⁾ Derselbe hat auch handschriftlich eine Geschichte von Seligenstadt bearbeitet.

2. P. Aloys Möhrlein, † 1771.

Schrieb:

1. Offizien zu Ehren der hl. Marzellan und Petrus (deutsch u. lateinisch).
2. Über die Verehrung des wunderthätigen Kruzifixbildes M. H. J. Christ zu Niedersteinheim.

3. P. Franz Xav. Ulrich, geboren zu Aschaffenburg 30. Aug. 1714, erhielt an der Würzburger Universität seine Ausbildung, wo er den Doktorgrad der Theologie erlangte, war im Kloster Professor der Theologie und starb in der Abtei St. Paul zu Rom 24. Nov. 1775, wohin er in Angelegenheiten des Klosters von seinem Obren geschickt worden war.

Manuskript:

Eine umfangreiche Abhandlung »De Sponsalibus«.

4. P. Bonaventura Kraft, geb. zu Karlstadt (Franken) 12. Okt. 1691, Profest 1712, Priester 1716, verweilte 8 Jahre in Monte-Cassino, 2 Jahre als Feldprediger in Sizilien, kehrte 1733 in sein Kloster zurück, wo er Prior und Bibliothekar wurde. † 1778.

Hinterließ im MS. mehrere Glückwunsch-Gedichte auf die Kaiser Karl VII., Franz I., Joseph II.

5. P. Richard Messer, geb. zu Hofheim 1710, ein tüchtiger Archivar, Rechtsgelehrter. † 1785.

Manuskript:

Series facti cum deductione juris (Eine Abhandlung).

6. P. Ludwig Goi, geb. zu Seligenstadt 1752, Historiker, Philolog, Bibliothekar, Verfasser von vielen Gedichten in klassischem Latein. † 1819.

7. P. Leonhard Möhren (Todeszeit nicht bekannt).¹⁾

Schriften:

1. Schuldigkeit der Schuldigkeiten, d. i. Kurze Abhandlung von notwendiger Beobachtung seiner geistl. Ordensregel. Hanau 1733.
2. Arcana vitae religiosae. Hanau 1734.
3. Geistlicher unbetrüglicher Lebensspiegel. Hanau 1736.
4. Gedicht auf die 1000jährige Jubelfeier der Abtei Amorbach. (In Gropp's: »Hist. Amorbacensis«.)

8. P. Josef Fuchs, geb. zu Erfurt 1732, Professor der Geschichte an der Universität zu Mainz, Historiker und Altertumsforscher. † dort 14. Juli 1782.

¹⁾ Außer diesen Genannten verdienen als Privatgelehrte erwähnt zu werden: P. Petrus Bender aus Mainz (geboren 1699 † 1757); P. Kilian Hain († 1764); P. Kolumban Würtzfeld († 1765); P. Heinrich Behr († 1785); P. Maurus Acker aus Fulda, geb. 1727, Professor der Theologie zu Fulda († 1771); P. Engelbert Arnold († 1802); P. Leonhard Herold († 1803); P. Dominikus Schubert aus Rothenbuch, geb. 1744, Bibliothekar, Historiker († 1809).

Schriften:

1. Alte Geschichte von Mainz, I. Band. Von der Erbauung der Festung Moguntiacum bis Trajan; II. Band v. J. 78—180, Mainz 1771—72, kl. 4^o.
2. Von den Wochentagen aus den Geschichten der alten Hebräer, Griechen, Deutschen, zur Erklärung eines bei Mainz gefundenen alten heidnischen Altars mit 8 Götzenbildern, Mainz 1773, 8^o.
3. Abhandlung über die vorbonifazianischen Bischöfe von Mainz.

18. Siegburg.

Gestiftet vom hl. Arno, Erzbischof von Köln 1064, die ersten Mönche kamen von Fructuaria bei Turin. — Patrone: S. Michael, S. Mauritius. — Aufgehoben 1803.

Literatur: Studien O. S. B. 1888, S. 461—462; 1889, S. 492, ferner: Delves, Dekanat Siegburg, Gesch. der Pfarreien des Erzbistums Köln. Köln 1896. — Heinkamp, Siegburgs Vergangenheit und Gegenwart. Siegburg 1997. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck.

1. P. Christoph Adam Honorius Zollner (Zöllner) von Brandt, Präpositus und Archivarius. † 29. Sept. 1767. Er macht sich um die Geschichte seines Stiftes sehr verdient, ließ alle noch auffindbaren alten Dokumente sammeln und abschreiben und in verschiedene Bände binden. Er soll auch eine Geschichte seines Stiftes 1734 geschrieben haben, die verloren zu sein scheint. (Vergl. Müller Aegid, Siegburg und der Siegkreis II, S. 160—161. — Schwaben, Geschichte von Siegburg, S. 7, Nota, wo Zollner, Gesch. von Siegburg, zitiert wird.

Manuskripte:

- a) Reihenfolge der Äbte von Siegburg mit dessen Denkwürdigkeiten, Urkunden etc. (Unbekannt wo.)
- b) Vita S. Annonis, elevatio et canonizatio nec non miracula annoniana. 1774. (Pfarrbibliothek zu Siegburg.)

19. Trier, S. Martin.

Die erste Stiftung reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück; restauriert durch Erzbischof Theodorich I. von Trier 975. — Patron: S. Martinus. — Aufgehoben durch Napoleon 15. März 1802.

Literatur: s. Studien O. S. B. 1888, S. 456, 1889, S. 489, ferner: Tille, A.: Die Benediktiner-Abtei St. Martin bei Trier. Trier (Lietz) 1900, 94 + 40 S. (Separatabdruck aus dem »Trierischen Archiv.«)

1. P. Joseph Schreiner.

Manuskript:

Historia chronologico-diplomatica de origine, fundatione aliisque vicissitudinibus ecclesiae et Abbatiae S. Martini prope Treviros. 2 Bde. Folio 1778. Geschrieben unter Leitung des Abtes Karl von Sachs 1776. Vom J. 1784 an setzte Abt Karl selbst die Chronik fort.) Stadtbibliothek zu Trier.

20. Trier, S. Matthias.

Gegründet im IV. Jahrhundert. Die Benediktinerregel wurde erst seit dem VII.—VIII. Jahrh. beobachtet. Der erste hist. Abt,

Gother, regierte 977. — Patrone: ursprünglich S. Eucharius, seit Auffindung des Leibes des Apostel **Matthias**, dieser Patronus primarius. — Aufgehoben durch Napoleon im J. 1802.

Literatur: s. Studien O. S. B. 1888, S. 456—457; 1889, S. 490. Dazu: Hettner, Die Grabkammer zu S. Matthias (Westdeutsche Zeitschrift 20. Jahrg. (1901). Schmitz W., Die Klostergebäude der Abtei S. Matthias in Trier mit 30 Abbild. (Zeitschrift für christliche Kunst 1900, XII. Heft.)

1. **P. Konrad d'Hame**, geb. zu St. Wendel, war vier Jahre Kellner zu Marienberg bei Boppard, 21 J. Propst und Beichtiger des dortigen Frauenklosters, † 13. Mai 1782, 72 J. alt, 53 J. Profeß, 47 J. Priester.

Manuskript:

Confluvium historicum, seu historia chronologico-diplomatico-historica. Monasterii Montis B. Mariae V. prope Boppardiam. 3 Bde. Folio.¹⁾

2. **P. Maurus Hillar**, Dr. Theologiae geb. zu Oberkonz bei Sirk 22. Juni 1707, Profeß 1731, Professor der Theologie in seinem Kloster und Prior. † 11. Nov. 1765.

Schriften:

1. Matthianischer Ehren- und Andachtstempel. Trier 1747. Enthält eine populäre Geschichte des Klosters und auf Fürbitte des hl. Matthias bei seinem Grabe geschehene Wunder.) Neue Auflage, Köln 1770, mit dem Titel: »Matthianische Ehren-Andachtstempel, darin vorgestellt die History des Gottes Hauses S. Matthiae.«

2. Vindiciae Historiae Trevirensis, seu historia Trevirensis de tribus primis Trevirorum episcopis Euchario, Valerio Materno. Metis 1763 (Jos. Antoine) 179 S. 4^o.

21. Trier, S. Maximin.

Gegründet im IV. Jahrhunderte. Unter Erzbischof Hidulph von Trier (666—671) wurde die Benediktinerregel eingeführt. Durch Mönche dieser Abtei wurden Tegernsee (978) und St. Emmeram in Regensburg (975) restauriert. — Patrone: S. Maximinus, S. Joannes Evangel. — Aufgehoben durch Napoleon 1802.

Literatur: Siehe Studien O. S. Ben. 1888, S. 457 und 1889 S. 490 dazu: Dr. Falk, Das Schicksal und Ende des S. Maximiner-Schatzes in Trier. (Germania, Beilage dazu, Jahr 1897, Nr. 7, 18. Nov.)

1. **P. Sanderad Müller**, geb. zu Trier 15. Mai 1748, studierte unter Leitung der Jesuiten am Gymnasium seiner Vaterstadt und promovierte im 18. Lebensjahre auf der heimatlichen Universität aus der Philosophie. Am 8. August 1770 trat er in den Orden, wurde 18. Dez. 1773 Priester und 1777 zum Biblio-

¹⁾ Nicht 5 Bände, wie man manchmal irrig angegeben findet. — Reicht bis zum J. 1775 und ist wegen der reellen Siegelabbildungen und Nachrichten über die meisten Nonnenklöster im Trierischen wichtig. P. Agritius d'Hame, Neffe des P. Konrad d'Hame, schenkte nach der Aufhebung diese Handschrift der Stadtbibliothek zu Trier.

thekar bestellt. Im September 1779 trat er mit Bewilligung seines Abtes eine Reise nach Italien zum Zwecke wissenschaftlicher Ausbildung an. Den Winter 1780 blieb er in Rom, von wo aus er Neapel und Monte Cassino besuchte. In Rom sowohl als in andern italienischen Städten hatte er eine große Anzahl von kostbaren Werken angekauft, viele andere von Gönnern zum Geschenk erhalten und aus Büchern und Handschriften viele Experte gesammelt. Von Kunstgegenständen hatte er, da er fertig zeichnete, Kopien angefertigt. Alle diese literarischen Schätze wollte er seinem Profestkloster St. Maximin zuwenden und gab sie vor seiner Heimreise holländischen Schiffern nach Amsterdam auf. Aber die zwei Kisten, in denen alles verpackt war, kamen nie nach Trier. Auch von den Schiffsleuten konnte er nichts mehr erfahren. So waren nun diese Kostbarkeiten für immer verloren. Von Venedig aus reiste er durch Tirol nach Wien, Bayern und Schwaben und kehrte im Juni 1780 nach St. Maximin zurück. Nicht Hang zum Herumschweifen, sondern edler Wissenstrieb hatten ihn zu dieser beschwerlichen Reise bestimmt. Im J. 1782 bestellte ihn sein Abt Willibrord Wittmann zum Professor der Mathematik in seinem Kloster, was er bis 1794 blieb. Zugleich blieb er Bibliothekar. Bei dem bevorstehenden Einfall der Franzosen erhielt er den Auftrag, mit dem Klosterarchiv nach Deutschland zu flüchten und da Gefahr in Verzuge war, mußte er alle seine Bücher, Manuskripte und Instrumente in seiner Zelle zurücklassen, welche den barbarischen Franzosen zum Opfer fielen. Erst nach 6 Jahren (1801) konnte P. Sanderad nach Trier zurückkehren, fand aber sein Kloster verwüstet, seine Mitbrüder zerstreut. Mit dem tiefsten Schmerze entfernte er sich von diesem traurigen Anblicke und zog sich in den Schoß seiner Familie zurück. Am meisten schmerzte ihn bei seinem feinfühlenden Kunstsinne die sinnlose Zerstörung vor Altertümern und Kunstwerken, was ihn bewog, das unten sub. Nr. 4 angeführte Schriftchen zu verfassen und auf eigene Kosten drucken zu lassen. Sein ganzes Leben war eine Kette von edlen Bestrebungen für Gottes Ehre und das Heil der Mitmenschen. Der Dienst Gottes blieb auch nach seiner Vertreibung aus der Klosterzelle seine Lieblingsbeschäftigung. Täglich sah man ihn stundenlang entweder in der Domkirche oder in einer von Triers Pfarrkirchen stille betend knien. Der Herr nahm ihn auch während des Gebetes vor der Nachtruhe zu sich. Fast schien es, daß er von seinem nahen Ende eine Ahnung gehabt habe, denn als ihn einer seiner Anverwandten (Seyppe mit Namen), der nach Berlin reiste, besuchte, um sich zu verabschieden, sagte er zu diesem: „Sie treten eine große Reise an, aber ich werde bald eine noch größere antreten.“ Wirklich reisten beide; ersterer nach Berlin, P.

Sanderad aber verschied noch am selben Tage, 13. Juni 1819, während seines Abendgebetes unvermutet an einem Schlagflusse. P. Sanderad konnte schön zeichnen, in Kupfer gravieren, Landkarten, architektonische Umriss und mathematische Instrumente verfertigen u. dergl. Er besaß ausgebreitete Kenntnisse in der Philosophie, Mathematik, Physik und Astronomie. Er redete ge-
läufig fünf Sprachen: deutsch, lateinisch, italienisch, französisch, englisch. Auch auf die Kunstfeuerwerke verstand er sich, und führte ehemals einige im Abteihofe von St. Maximin auf. (Felder. Lit. Ztg. 1819, III, 417—422.)

Schriften:

1. Beschreibung und Meinung vom Vulkan Vesuv und dem Schwefeltale oder der sog. Solfaterra. Frankfurt am M. (Joh. Bayerhoffer) 1785, 4^o. (Mit vom Verfasser selbst gestochenen und illuminierten Kupfern.)
2. Fünf für die Weltlage von Trier nach astronomischen Gründen berechnete gnomische Sonnenuhren. Trier 1802, 8^o. (Mit vom Verfasser gestochenen Kupfern.)
3. Nachtgedanken über den Blindfort und die Beerdigung. Trier 1802, 8^o.
4. Freundschaftlicher Vortrag über die Mißhandlung der Altertümer, Kunstwerke und wissenschaftlicher Gegenstände. Trier 1808, 8^o.
5. Blicke auf die Enthanptungsmaschine in Hinsicht ihrer Verbesserung. Trier 1808. (II. Aufl. 1818.)
6. Mittel wie man bei zum Tode verurteilten Verbrechern die letzten Todesschmerzen vermindern könne und auch bei Tieren, die zur Nahrung der Menschen geschlachtet werden Trier 1818. (Auf Kosten des Verfassers.)
7. Knittelverse auf die Knittelphilosophie nach dem Jambenleiste des alten Meistersängers Jakob Frischlein von Reutlingen. Trier 1814.

Manuskripte:

1. Astronomische Hilfe für Anfänger 332 S. 4^o.
2. Erklärung des 3., 5. und 6. § der Anlage Lit. a) aus der kurfürstl. Trierischen verbesserten neuen Wald- und Forstordnung mit Kupfern. 249 S. 4^o.
3. Analogische Abhandlung über einige traurige Wirkungen von Hitze und Kälte auf tierische Körper zur Warnung und Vermeidung, 265 S. 4^o.
4. Philosophische Ermahnungen am Gründonnerstag für philosophierende Jünglinge und Jungfrauen. 232 S. 4^o.
5. *Minutae mathematicae*. 294 S.
6. Problem von der Sonne und den Planeten. 86 S. 4^o.
7. Praktischer Auszug aus M. Boogs Gnomik mit Erläuterungen und Zusätzen. 195 S. 4^o.
8. Vom Gebrauche der logarithmischen Tafeln. 140 S. 4^o.
9. *De proprietatibus magnitudinis, si spectetur ut infinita, infinitum finitum, infinitissimum* 40 S. 4^o.
10. *De calculo quantitatum radicalium*. 71 S. 4^o.
11. Astronomische und geographische Auszüge aus Cook's III. Reise in d. J. 1776—80. 68 S. 4^o.
12. *De natura et genesi potentiarum seu de compositione et resolutione quantitatum* 73 S. 4^o.
13. Von den Gleichungen. 291 S. 8^o.
14. a) Differenzial-Gleichungen, 188 S. 8^o; b) Erläuterung der Euler'schen Anleitung quadratischer, kubischer und biquadratischer Gleichungen aufzulösen. 154 S. 8^o.

22. Werden an der Ruhr.

Gegründet vom hl. Ludger im Frühjahr 799. — Patrone: S. Salvator, B. Maria Virgo, später auch S. Ludger. — Die Aufhebung erfolgte von der preußischen Regierung, welche dieselbe dem Stifte am 3. Jänner 1803 bekanntgab.

Literatur steht in den Studien, O. S. B. 1888, S. 463—464 und 1889 S. 493. Dazu gehören: Crecelius, Traditiones Werthinenses. (Zeitschrift für Geschichte des Vereins von Berg. 1869—1870, 7. u. 8. Heft.) — Jacobs, Dr. P., Geschichte der Pfarreien im Gebiete des ehem. Stiftes Werden an der Ruhr. Düsseldorf. I. Bd. 1892. II. Bd. das. 1894. — Desselb., Werdener Annalen,¹⁾ Düsseldorf (Schwan) 1896, 240 S. 8°.

1. P. Severin Bertram (vorher Wilhelm), geb. zu Aachen 24. Okt. 1745, eingekleidet 3. Aug. 1766, Prof. 9. Aug. 1767, ordinierte 22. Sept. 1770; Ämter: Rektor scholarum 1779; Sacellan in Berg Dez. 1780; Sacellan in S. Lucius Juni 1782; Sacellan in Hertzfeld 15. Nov. 1783; Prior 9. Sept. 1791; Pfarrer in Hertzfeld 31. Okt. 1795; † zu Oelde 12. Feb. 1813. (Jacobs, Werdener Annalen, S. 207.)

Schrift:

Gebet- und Gesangsbuch zum Gebrauche der Pfarrkirche Herzfeld samt Bruderschaft vom hl. Rosenkranz und Andacht zur hl. Ida daselbst. Münster 1785. II. Aufl. 1815.

2. P. Ludwig Franz Meyer (vorher Karl), geb. zu Aachen 12. Dez. 1754, er besuchte das dortige Gymnasium, hörte unter den Jesuiten Philosophie und trat im Juli 1773 in das Noviziat der Gesellschaft Jesu. Aber schon im Aug. 1773 erfolgte deren Aufhebung, worauf er am 12. Juni 1774 in die Abtei Werden eintrat. Profeß 24. Juni 1775, ordiniert 19. Sept. 1778. Die Ämter, welche er als Religiose von Werden versah, waren: Katechet in Helmstädt 1780; Sacellan in Salm (Bistum Münster) Juni 1785; Konventual in Werden 3. Juni 1787; Sacellan in Berg 26. August 1796 bis 31. Jänner 1797; im J. 1803 war er noch Rektor scholae. Nach der Aufhebung wollte er weder in den Schoß seiner Familie zurückkehren, noch eine auswärtige Stellung annehmen, sondern begnügte sich mit dem bescheidenen Benefizium, welches bei der ehem. Stiftskirche war errichtet worden und bereitete nebenbei mehrere fähige Jünglinge Studium vor. Im J. 1828 zog er nach Düsseldorf. † als Jubilar 4. Dez. 1835. (Jacobs, Werdener Annalen, S. 208.)

Schriften:

1. Ein Glückwunsch auf die Wahl des Reichsabtes Johann von Hellersberg. 19. Dez. 1774. (Lateinisch.)

¹⁾ Die Annalen reichen bis 1803 (S. 1—78) und enthalten im Anhang ein Verzeichnis aller Religiosen des Stiftes vom J. 1474 (Beginn der Bursfelder Union) bis zum J. 1803 mit biographischen Angaben (S. 179—211).

2. Gedicht auf die Wahl des Reichsabtes Bernard von Birnbaum. 7. April 1780. (Deutsch.)
3. Lateinische Ode auf die preußische Besitznahme des Stiftes Werden. 3. Aug. 1802. Erschien in Übersetzung in den Brandenburgischen Annalen (redig. v. Lehmann).
4. Kleine Notiz der Reichsäbte von Werden und Helmstädt. Essen (Bädecker) 1810.
5. Ode auf den Tod der Königin Louise von Preußen. 1810. (In öffentl. Blättern.)
6. Eine Epistel in lyrischem Gesang an Dero Majestät den König. 1810. (In öffentl. Blättern.)
7. Aachen und seine Umgebungen nebst einer lateinischen Ode. Essen. (Bädecker) 1818.

Manuskripte:

1. Betrachtungen über Religion, Moral und Geschichte. (Aus dem Französischen des Grafen De Pin.)
2. Allgem. Weltgeschichte, kritisch bearbeitet zu eigenen Vorlesungen.
3. Glückwunsch auf die sonderbare Lebensrettung des Reichsabtes Johann von Hellersberg.¹⁾
4. Auf die Abreise des P. Ferdinand Offermann, als dieser von Helmstädt zum Kellner der Abtei Werden abberufen wurde, 1780. (Deutsche Jamben.)
5. Aufruf an die höchsten deutschen Höfe, sich an Frankreich anzuschließen und den Weltfrieden zu gebieten. (Deutsches Gedicht.) 1801.
6. Von den Pflichten der Regenten. (Aus dem Französischen.)
7. Ode auf den Prinzen Franz Karl.
8. Die Revolution Frankreichs in 12 Gesängen.
9. Zodiacus vitae. (Aus dem Lateinischen des Palingenius mit einer kritischen Beleuchtung desselben. 1800. In 12 Büchern in Versen.)

3. P. Theodor van Gülpfen (vorher Petrus), geb. zu Schloß Merode (Jülich) 29. Juni 1761, studierte bei den Jesuiten zu Düren, eingekleidet 1. Okt. 1778, Profeß 6. Nov. 1779, ord. 8. Aug. 1784. Er bekleidete folgende Ämter: Pfarrer in Helmstädt 31. Juli 1788, Präsident der Kanzlei von Werden 14. Nov. 1795. Als solcher fiel er 1797 nebst andern Konventualen in die Gewalt der Franzosen, welche die Demarkationslinie durchbrachen, die Abtei plünderten und P. Theodor als Geisel hinwegschleppten. Nachdem die Abtei am 3. August 1802 von der preußischen Regierung besetzt und 1803 gänzlich aufgehoben worden, erhielt er 18. Juni 1803 die Pfarrstelle an der ehem. Abteikirche zu Werden. Er starb dort in dieser Eigenschaft 15. Feb. 1840. (Jacobs, Werdener Annalen, S. 209.)

¹⁾ Dieser fuhr bald nach seinem Regierungsantritte über die Schiffbrücke zu Essenberg und als die ersten Pferde seines Wagens die Landbrücke erreicht hatten, trennte der Sturm die Schiffbrücke von dieser, so zwar, daß die ersten Pferde auf der festen Landbrücke standen, die zwei mittleren zwischen den Brücken über dem Rhein hingen und die zwei hinteren auf der steigenden Schiffbrücke mit dem Wagen waren. Der Kutscher schnitt schnell die Zugstricke der mittleren Pferde ab, die sogleich ertranken und rettete durch seine Geistesgegenwart den Abt mit den drei andern Geistlichen und den 4 Pferden.

Schriften:

1. Rede bei der ersten Kommunion der Kinder, gehalten zu Werden. Essen 1804.
2. Beicht- und Kommunion-Feier zu Werden. Essen 1808.
3. Predigt, gehalten am II. Sonntage nach Pfingsten, dem Huldigungs-feste. Essen (Bädecker) 1815.

Nachtrag zur Literatur über Fulda.

Richter, Dr. G. Quellen und Abhandlungen zu Geschichte der Abtei und der Diözese Fulda. Fulda 1904 118 S. 8^o.

Verzeichnis der in den Jahren 1520—1803 in Würzburg ordinierten Benediktinermönche.

Von Dr. Aug. Amrhein, Pfarrer in Eßfeld bei Würzburg.

(Fortsetzung zu Heft III. 1904, S. 590—599.)

8. *Kloster St. Maurus in Elsaß.*

Benedikt Bartholomäi, Subdiak. trinitatis (30. Mai) 1665.

9. *Kloster Michelfeld in der Diözese Bamberg.*

1. Marianus Ederer, Diak. paschae (31. März) 1725, Priest. (3. April) 1725.

2. Anselm Horn, Diak. sitientes (13. März) 1727, Priest. (14. März) 1728.

3. Michael Moser, Diak. sitientes (13. März) 1727, Priest. (14. März) 1728.

4. Joseph Stöckel, Subdiak. crucis (18. Sept.) 1728, Diak. (21. Sept.) 1728.

5. Heinrich Emmering, Subdiak. crucis (18. Sept.) 1728, Diak. (21. Sept.) 1728, Priest. crucis (24. Sept.) 1729.

6. Plazidus Schröger, Subdiak. crucis (18. Sept.) 1728, Diak. (21. Sept.) 1728, Priest. crucis (24. Sept.) 1729.

7. Wolfgang Häckel, Priest. trinitatis (11. Juni) 1729.

8. Emmeran Nebenhag, Priest. Luciae (19. Dez.) 1733.

10. *Kloster Mönchroda bei Koburg,*

gestiftet 1149 vom Burggrafen Hermann von Meißen, im Bauernkrieg 1525 zerstört.

1. Georg Bantzer, Priest. trinitatis (25. Mai) 1521.

2. Erhard Luring, Priest. trinitatis (25. Mai) 1521.

3. Christophorus Schütz, Minores trinitatis (30. Mai) 1523, Diak. cinerum (11. März) 1525.